Die Zukunft gestalten = Façonner l'avenir ; Notiert = Noté

Autor(en): **Heiniger, Ferdinand**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **85 (1994)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Zukunft gestalten

Sie ist vorbei, die Zeit der Jahresrückschauen, der Verdankungen, der Soll-Ist-Vergleiche. Es heisst wieder, den Blick nach vorne richten, neue Visionen konkretisieren, die guten Vorsätze verwirklichen und sich heute dort engagieren, wo etwas bewegt werden kann: «Zukunft ist ein Kind der Gegenwart», besagt ein alter Spruch. Die Vergangenheit als Menge aller heutigen Randbedingungen kann man wohl zur Kenntnis nehmen, man kann sich früherer Leistungen rühmen oder sein Schicksal beklagen, ändern kann man sie aber nicht. Die Zukunft hingegen hat freie Räume, die man noch weitgehend gestalten kann.

Von Zukunft ist in diesem Bulletin verschiedentlich die Rede, von der Zukunft der Forschung und ihrer Bedeutung für den technischen Fortschritt, vom Ingenieurnachwuchs, vom zukünftigen Label «Swiss Engineering», von zukunftsweisenden Technologien usw., aber auch von Sorgen um die Zukunft. Sorgen macht sich beispielsweise die Wirtschaft und im speziellen die Elektrobranche um ihren Ingenieurnachwuchs. Trotz stark gestiegener Maturandenzahlen streben heute proportional weniger junge Leute eine Ingenieurkarriere an. Es scheint fast, als hätte das Image und die Attraktivität des Elektroingenieurberufes in den Zeiten seiner grössten Erfolge am meisten gelitten. Früher bewunderte das Publikum jede einzelne Ingenieurtat und den Mensch dahinter; man war stolz, Ingenieur zu sein. Heute arbeitet der Ingenieur meist im Team, bleibt eher anonym. Die Öffentlichkeit nimmt häufig nur indirekt über die Medien von ihm Kenntnis; sie ist grosszügig mit Kritik und kargt mit Anerkennung. Sie vergisst gerne, dass unsere technikabhängige Gesellschaft mehr denn je auf Ingenieure angewiesen ist. Image und Stellung des Ingenieurs in der Gesellschaft entsprechen nicht mehr seiner Bedeutung für die Gesellschaft; sie verdienen, verbessert zu werden. Eine Arbeitgruppe aus Wirtschafts- und Hochschulkreisen will jetzt der jungen Generation zeigen, dass die Karriere des Ingenieurs mehr denn je einen verlockenden Spielraum zur schöpferischen, dynamischen Betätigung bildet und die Möglichkeit bietet, etwas zu bewegen und so eine lebenswerte Zukunft mitzugestalten (S. 18).

Ferdinand Heiniger, Redaktor SEV

Was hat sich das Bulletin zum neuen Jahr vorgenommen? Nach einer gründlichen Neugestaltung unserer Zeitschrift vor einem Jahr, welche der Redaktion viele positive Reaktionen eingebracht hat, geht es darum, Bewährtes fortzuführen, Neues aufzunehmen, auf neue Wünsche einzugehen. Hauptaufgabe bleibt, den Informationsaustausch zwischen Fachleuten und von Fachleuten zu Nicht-Fachleuten zu unterstützen. Das Bulletin will eine Plattform für Fachleute bleiben, wo Erfahrungen vermittelt sowie auf offene Fragen und Lösungsmöglichkeiten hingewiesen wird. Artikel sollen weniger den Eitelkeiten der Schreibenden, als vielmehr den Bedürfnissen des Lesers dienen – seine zum Lesen eingesetzte Zeit soll sich lohnen. Wir von der Redaktion sind uns bewusst, dass es kaum einem Leser möglich ist, jede Bulletinnummer von A bis Z zu studieren, hoffen aber, dass jeder Leser in jedem Heft etwas findet, das ihn anspricht und das für ihn nützlich ist. An interessanten Themen aus dem breiten Gebiet der Elektrotechnik wird es für die 24 weiteren Bulletinausgaben dieses Jahres nicht fehlen.

Notiert
Noté

Postgut-Management-Systeme

Die Beförderung der Sendungen innerhalb der zugesagten Zeit (zum Beispiel ein Tag nach Einlieferung) und ihre zeitgerechte Zustellung ist ein wesentliches Qualitätsmerkmal des Postdienstes. Um die Qualität messen und sicherstellen zu können, hat AEG ein umfassendes System mit der Bezeichnung QMS (Quality Management System) konzipiert. Das System misst fortlaufend maschinell die Brieflaufzeit im Sendungsstrom an allen Standorten. Hierzu wird eine Identifizierung eingesetzt, um an jedem Messpunkt die Zeit zu erfassen und dezentral oder zentral auszuwerten. Die Messung und Auswertung kann stichprobenartig oder kontinuierlich geschehen.

Eine selektive Analyse des Brieflaufs mit Hilfe von elektronischen Qualitäts-Testbriefen vermag die Briefbewegungen aufzuzeichnen. Hierzu wird ein normaler Brief mit einem Beschleunigungssensor und einem Prozessor bestückt. Die Auswertung der aufgezeichneten Bewegungsprofile und der Vergleich mit Sollkurven erlaubt Rückschlüsse auf Engpässe und Fehlerquellen im

Beachten Sie das Forum auf der letzten Seite

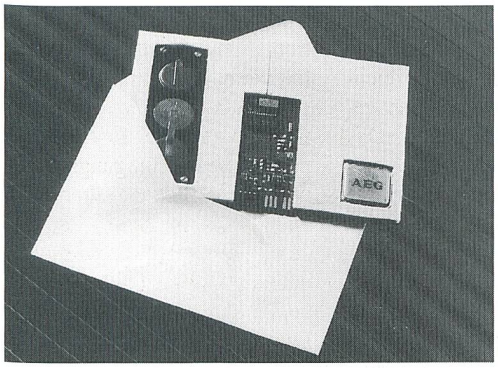
Façonner l'avenir

Le temps des rétrospectives, des remerciements, des comparaisons état futur/état actuel est révolu. Nous sommes à nouveau appelés à orienter le regard sur l'avenir, à concrétiser les visions nouvelles, à réaliser les bonnes intentions et à nous engager là où il y a quelque chose à faire bouger: «L'avenir est l'enfant du présent», dit un vieux dicton. Le passé de l'autre côté n'est que la somme de toutes les contraintes actuelles; on peut en prendre acte, se vanter d'anciennes performances, se plaindre de son sort, mais on ne peut rien y changer. L'avenir, par contre, a encore des espaces d'expression libre, que l'on peut façonner à volonté.

Dans ce Bulletin il est plus d'une fois question de l'avenir; de l'avenir de la recherche et de son importance pour le progrès technique, de la relève des ingénieurs, du futur label «Swiss Engineering», de technologies prometteuses, etc., mais aussi de soucis concernant l'avenir. L'économie, et particulièrement la branche électrique, se fait des soucis à cause de la relève des ingénieurs. Malgré un nombre accru de bacheliers, une proportion moindre de jeunes visent à une carrière d'ingénieur. Il semble que l'image et l'attractivité de la profession d'ingénieur électricien aient le plus souffert dans le temps de ses plus grands succès. Autrefois, le public admirait chaque exploit accompli par un ingénieur, et l'homme qui l'incarnait; on était fier d'être un ingénieur. Aujourd'hui, celui-ci travaille le plus souvent en équipe, il reste plutôt anonyme. L'opinion publique n'en prend connaissance souvent que de manière indirecte par les media; très généreuse en critique, elle est parcimonieuse en ce qui concerne la reconnaissance. Elle oublie volontiers que notre société dépendante de la technique l'est encore plus de ses ingénieurs. L'image et la position de l'ingénieur dans la société ne correspondent plus à son importance pour la société; elles méritent d'être améliorées. Un groupe de travail composé de personnes de l'économie et des hautes écoles veut maintenant montrer à la jeune génération que la carrière d'ingénieur, plus que jamais, contient une marge de manoeuvre séduisante pour une activité créative et dynamique, et qu'elle offre la possibilité de faire bouger les choses et de contribuer ainsi à façonner l'avenir (p. 13).

Qu'entend faire le Bulletin dans cette nouvelle année? Après un remaniement à fond ne notre périodique voici un an, et qui a apporté de nombreuses réactions positives à la rédaction, il s'agit de continuer ce qui est éprouvé, d'accueillir du nouveau, de répondre à de nouveaux désirs. Notre tâche principale est de soutenir l'échange d'informations entre spécialistes et spécialistes, et entre spécialistes et non-spécialistes. Le Bulletin veut rester une plate-forme pour spécialistes où l'on transmet des expériences et attire l'attention sur des questions ouvertes et des possibilités de solutions. Les articles doivent moins servir la vanité de l'auteur que bien plus les besoins du lecteur – le temps qu'il consacre à la lecture doit être payant. L'équipe de rédaction sait que peu nombreux sont les lecteurs qui peuvent lire chaque Bulletin d'un bout à l'autre, mais nous espérons que chacun trouvera dans chaque cahier de ce que l'intéresse et de ce qui lui est utile. Dans le vaste domaine de l'électrotechnique il ne manquera certainement pas de thèmes intéressants pour les 24 prochaines parutions du Bulletin de cette année.

Ferdinand Heiniger,
rédacteur ASE



Laufzeitbrief

Brieflauf. Ein solcher Testbrief und die schnelle Reaktion auf Schwachstellen können über ein Netz zentral ausgewertet werden. Mit Hilfe dieses komplementären Systems lassen sich Schwachstellen in der Postlogistik systematisch beheben.

Durch eine erweiterte, kontinuierliche Qualitätsmessung schliesslich ist die komplette Sendungsverfolgung möglich. Mit diesem als Tracking und Tracing bezeichneten Verfahren kann jederzeit der Status einer Sendung abgerufen werden. Der Nachweis der Zustellung wird vereinfacht, und auch Nachforschungen bei nicht rechtzeitig zugestellter beziehungsweise verlorengegangener Post werden wirkungsvoll unterstützt. Für Einschreib- und Wertsendungen ist dieses Verfahren optimal nutzbar.

ABB gründet weiteres Joint-venture in China

Der internationale Elektrotechnik-Konzern ABB und die in Beijing domizilierte Beijing Rectifier Plant haben letzthin eine Vereinbarung zur Gründung eines Gemeinschaftsunternehmens in China unterzeichnet. Die neue Gesellschaft

wird den Namen «ABB Beijing Drive Systems Ltd.» tragen und vor allem auf dem Gebiet der Fertigung und Vermarktung von digitalen Stromrichter-Ausrüstungen für Dreh- und Gleichstromantriebe tätig sein. Dieses Joint-venture-Abkommen reiht sich ein in einer Serie von Akquisitionen und Partnerschaften, die ABB in China getätigt hat – nicht nur in der Industriesparte, sondern auch in den Bereichen Stromübertragung und Stromverteilung.

Investitionsstop 1994?

Eine wesentliche Auswirkung des Systemwechsels von der Wust zur MWSt ist die Ausmerzung der «Taxe occulte»: Während die Unternehmen unter dem Wust-Regime ihre Investitionen noch steuerbelastet vornehmen müssen, ermöglicht die Neuordnung dank des umfassenden Vorsteuerabzuges die unbelastete Anschaffung von Anlagegütern und Betriebsmitteln. Diejenigen Unternehmer, welche MWSt-pflichtig und vorsteuerabzugsberechtigt sein werden, könnten sich diesen Vorteil zunutze machen, indem sie Investitionen bis nach dem Inkraftreten der MWSt, voraussichtlich am 1. Januar 1995, hinausschieben. Die umgekehrte Interessenlage besteht bei Privaten und bei Unternehmern, die wegen der Ausführung von nicht der MWSt unterliegenden Umsätzen nicht vorsteuerabzugsberechtigt sind (zum Beispiel Spitäler, Versicherungen): Wegen der Abschaffung des baugewerblichen Sondersatzes von 4,65% und wegen der Erhöhung des Normalsatzes von 6,2% auf 6,5% sind sie daran interessiert, Investitionen noch 1994 zu tätigen und der Wust nicht unterliegende Dienstleistungen, zum Beispiel Architekten- und Ingenieurarbeiten, ebenfalls noch vor dem 1. Januar 1995 zu beziehen.

Um eine Investitionsverzögerung zu verhindern, gibt Art. 8 Abs. 3 der Übergangsbestimmung der Bundesverfassung dem Bundesrat die Kompetenz, für die erste Zeit nach dem Inkraftreten der MWSt den Vorsteuerabzug für Anlagegüter einzuschränken oder ihn zeitlich vorzuverlegen. Die erste Variante bedeutet, dass die Investitionsbesteuerung nach dem 1. Januar 1995 weitergeführt und erst auf ein späteres Datum oder nur stufenweise aufgehoben würde. Sie birgt die Gefahr, dass Investitionen möglicherweise noch weiter aufgeschoben werden oder überhaupt unterbleiben. Bei der zeitlichen Vorverlegung des Vorsteuerabzuges würde beispielsweise die 1994 bezahlte Wust auf Investitionsgüter im Jahr 1995 wie eine nach dem Inkraftreten der MWSt entstandene Vorsteuer zum Abzug zugelassen. Diese Variante bedeutet Mindereinnahmen des Bundes im Umfang der nachträglich beseitigten Taxe occulte auf Investitionen des Jahres 1994.

Möglicherweise wegen der Nachteile der beiden Varianten hat der Bundesrat im Entwurf zur MWSt-Verordnung von seiner Kompetenz keinen Gebrauch gemacht. Falls es dabei bleibt, sind Investitionen bis zum 31. Dezember 1994 steuerbelastet, vom nächsten Tag an von der Taxe occulte befreit. Die interessierten Branchen können sich bis Ende Januar 1994 zum Verordnungsentwurf vernehmen lassen. Diese Gelegenheit sollte benützt werden, um die zeitliche Vorverlegung des Vorsteuerabzugs für Anlagegüter zu fordern. Dem gegenüber liegt die Variante der zeitlich verzögerten Gewährung des Vorsteuerabzuges für Investitionen keineswegs im Interesse der Gesamtwirtschaft, wenn sie auch für den Bundeshaushalt wegen der Weiterführung der Taxe occulte attraktiv wäre.

Der Bundesrat scheint zur Zeit nicht darauf erpicht zu sein, bezüglich Investitionen eine spezielle Übergangsregelung festzulegen. Bleibt es bei dieser Haltung, drängt sich für die betroffenen Produzenten von Anlagegütern und die investitionswilligen Unternehmer die Prüfung individueller Lösungen auf.

(SAP-Online 7/93)

Erste Erfahrungen mit Umweltaudit

Als erstes europäisches Unternehmen der Elektroindustrie führte die AEG an ihrem Produktionsstandort für Industriekomponenten in Warstein-Belecke ein Umweltaudit nach den neuen Vorgaben der Europäischen Gemeinschaft durch. Basis des Umweltaudits bildeten 50 Interviews mit den besonders umweltrelevanten Stellen des Werks, um die Einhaltung gesetzlicher und freiwilliger Ziele im Umweltschutz zu prüfen. Die Untersuchung hatte zu bestätigen, dass das Umweltschutz-Managementsystem des Werks gut funktioniert und die gesetzlichen Vorschriften durchgängig eingehalten werden. Der Konzern konnte mit diesem Audit für sein breites Sortiment an Produkten, Systemen und Dienstleistungen weiteres Know-how im Bereich Umweltschutz gewinnen.

Der Nutzen von Umweltaudits besteht in der Optimierung vorhandener Umweltschutz-Managementsysteme. Es ist absehbar, dass Umweltprüfungen nach der EG-Verordnung – ähnlich wie die Einführung der Qualitätsnorm DIN/ISO 9001 – zum Industriestandard werden. Die Kunden erwarten heute immer mehr nicht nur Produkte hoher Qualität, sondern auch, dass die Erzeugnisse umweltverträglich gefertigt wurden.

25 Jahre Symalit AG

Gleich verschiedene Gründe zum An-die-Öffentlichkeit-Treten hatte in letzter Zeit die Symalit AG. Im September feierte sie das Jubiläum «25 Jahre Symalit AG in Lenzburg», ein Anlass, die Aktivitäten dieses Unternehmens kurz in Erinnerung zu rufen:

Die Symalit AG ist eine Tochterunternehmung der Royal Dutch Shell-Gruppe und beschäftigt zur Zeit 220 Mitarbeiter. Ihre wichtigste Geschäftstätigkeit ist die Extrusion von Thermoplasten zu anspruchsvollen Verbundwerkstoffen für die europäische Automobilindustrie, zu hochwertigen Platten, Blöcken und Rohren aus Fluorkunststoffen für die weltweite chemische Prozess- und Halbleiterindustrie sowie zu Kabelschutzrohrleitungssystemen, vorwiegend für die einheimische Elektro- und Bauwirtschaft. Jahrelange Tradition hat das Unternehmen auch, Abfälle aufzubereiten und dem Produktekreislauf wieder zuzuführen. Diese Dienstleistung geht bis zur Bereitschaft, von den Kunden nicht weiter verwendbare Kunststoffprodukte wieder zurückzunehmen.

Zur Unternehmensphilosophie gehören auch TQM und Lean Management, was kürzlich einen weiteren Grund zum Feiern ergab: Aufgrund von QS-Audits, durchgeführt dieses Mal durch das Büro Veritas Quality International BVQI, konnte das Qualitätssicherungszertifikats der Symalit AG erneuert werden.

Sitz der Symalit AG in Lenzburg